

IAESTE Keine Sommerjobs mehr?

Christian Gummerer
Bernt Koschuh

Bis zum vergangenen Jahr wurden von der ÖH Ferial-jobs im Ausland vergeben. Im Rahmen der "International Association for the Exchange of Students for Technical Experience", kurz IAESTE, knüpfte die ÖKISTA Kontakte mit ausländischen Arbeitgebern und vergab gleichzeitig Jobs in Österreich ans Ausland. Gegen eine Gebühr von 300 S konnte man sich auf der ÖH-TU für einen Job bewerben. Nach gewissen Kriterien wurden die Jobs schließlich vergeben. Wer keinen Job bekam, brauchte auch nichts zu bezahlen. Letztes Jahr wurden ca. 50 Jobs vermittelt.

Nun aber ist das alles gefährdet. Bekanntermaßen ist es ja der Fraktion Aktionsgemeinschaft (AG) bei den ÖH Wahlen nicht gelungen, auch an den Technischen Universitäten Mehrheiten zu bekommen. Darüberhinaus waren nach dem teuren Wahlkampf die Fraktionskassen leer. Eine Lösung für beide Probleme scheint bald gefunden worden zu sein.

Zuerst fand die Gründung eines Vereines IAESTE-Vienna vor zwei Jahren statt, ohne die ÖKISTA davon in Kenntnis zu setzen. Danach wurde ohne Wissen der lokalen IAESTE-Gruppen an den einzelnen Unis eine neue IAESTE-Austria gegründet. Zuvor aber mußte noch im ÖKISTA-Auf-

sichtsrat, in dem auch der ÖH-Zentralausschuß mit einigen "schwarzen Parteifreunde" der AG (Busek, Krejci, Maderthaler) die ÖKISTA aus der IAESTE gedrängt werden. Dann endlich war der Weg frei für eine österreichweit neue IAESTE. IAESTE Vienna folgten IAESTE Vereine Leoben, Graz und bald Linz und als krönender Abschluß die IAESTE Austria.

Was uns nun erwartet, sind überhöhte Mitgliedsbeiträge und noch höhere Vermittlungsgebühren, ähnlich dem AIESEC-Prinzip, bei dem jeder Studierende rund 2.000,- zahlen muß, wenn er einen Job erhalten will. Durch diese Beiträge und Gebühren sowie durch Firmenpräsentationen glaubte man die Kassen der AG und ihrer Mitarbeiter/innen füllen und zugleich die Fraktion bei den Studierenden profilieren zu können.

Im neuen Vorstand der IAESTE-AG-Graz sitzen übrigens jede Menge Juristen (Studenten jener Fakultät also, die von der AG dominiert ist), ihr seid also in besten Händen. Die Adresse der neuen, gewinnorientierten Job-Vermittlungs-Agentur für Techniker und Technikerinnen ist übrigens die Schubertstr. 2-4, also die ÖH-UNI.

Ob nun auch die ÖH-TU der ÖH-UNI eingegliedert werden soll, alle TU-Student/inn/en uminskribie-

ren müssen oder gar die Technische Universität aufgelöst wird, ist noch offen.

Derzeit versucht der neue Grazer Verein, an der TU Fuß zu fassen und die Gunst des Rektors zu erlangen. Ursprünglich wollte man sogar auf der ÖH-Technik Quartier finden, was unter diesen Umständen unmöglich erscheint. Handelt es sich doch nicht nur um eine Verschlechterung für die



Studierenden, sondern auch um einen Eingriff in den Zuständigkeitsbereich der ÖH-TU. Ohne jemals darüber gesprochen zu haben wurde der ÖH durch einen hinterlistigen Schritt die Job-Vermittlung entzogen. Die korrekte Vorgangsweise wäre doch zumindest gewesen, die Gründung eines IAESTE-Vereines im Rahmen der ÖH-TU zuzulassen, was nun aus vereinspolizeilichen Gründen nicht mehr möglich ist. Rechtliche Schritte können wir daher nicht ausschließen.

Der Hauptausschuß an der Technischen Universität hat zur Wahrung der Interessen der Studierenden mit 8 Pro- und 2 Contrastimmen folgenden Beschluß gefaßt:

"Der Hauptausschuß der Hochschülerschaft an der TU Graz stellt klar, daß der neugegründete Verein IAESTE Graz keine wie immer auch geartete Verbindung zur Hochschülerschaft an der TU Graz hat, die Mitglieder keine offiziellen Vertreter der Hochschülerschaft an der TU Graz sind und nicht als Rechtsnachfolger für die IAESTE Agenden bezüglich der TU Graz anerkannt werden.

Der Hauptausschuß der Hochschülerschaft an der TU Graz spricht dem Verein IAESTE Graz jegliche Form einer Vertretung gegenüber Institutionen und Körperschaften, wie z. B. der TU Graz, bezüglich IAESTE Agenden ab.

Des weiteren beauftragt der Hauptausschuß die Exekutive der Hochschülerschaft an der TU Graz, alle notwendigen Schritte zur Wahrung der Interessen der Studierenden der TU Graz zu unternehmen und die Öffentlichkeit in geeigneter Form zu informieren."

Übrigens wird es im heurigen Jahr wahrscheinlich nur halb so viele Jobs geben wie im Vorjahr, denn auch bei IAESTE-International stößt der neue Verein auf wenig Gegenliebe, selbst ein Ausschluß aus der internationalen IAESTE-Organisation scheint möglich.